

Der Lyrikbote

Mario Proll

Buch 20

LyBo 137

Buch 20 = LyBo 134-140

9521-9590

<http://www.marioproll.de>



## **Ein herbes, schmerzlich süßes Glück (9521)**

Es war so angenehm, ins Nichts zu fallen,  
In die so leichte Sprachlosigkeit,  
In der die Worte sanft verhallen,  
Als gehörten sie zu einer andren Zeit.

Ich hätte darin bleiben können,  
Ich hätte sicher nichts vermisst,  
Ich wollte mir das Leben gönnen,  
Und hab mich einfach so verpisst.

Und doch: Irgendwann kam es zurück,  
Mit einem leisen, sanften Mahnen.  
Es ist ein herbes, schmerzlich süßes Glück,  
Und lässt mich selig von Frieden und Freiheit ahnen.

## Spät im Leben bin ich dir begegnet (9522)

Spät im Leben bin ich dir begegnet,  
Ich höre dir so gerne zu,  
Ich fühle mich, durch dich gesegnet,  
Und finde freudig hin zu einer Ruh.

Nun ja, ich weiß um all die Splitter,  
Ich weiß um die Verschiedenheiten,  
Ich bin mir selber Schloss und Gitter,  
Ich selbst vermiese oft Gelegenheiten.

Und dennoch bin ich froh und dankbar,  
Ich genieß' des Lebens wunderbare Eigenheiten,  
Es ist heute schöner, als es früher war,  
Und hat noch immer seine überraschenden Besonderheiten.

## **Mitleid ist oft eine dürre Brücke (9523)**

Mitleid ist oft eine dürre Brücke,  
Und zerfällt unter der Last in Stücke,  
Die Freunde, die dich jetzt bedauern,  
Wollen oft nicht lange trauern.

Worte können dich kaum weiterbringen,  
Weil jene rasch die Sense schwingen,  
Es gibt so viel an Leid in dieser Welt,  
Du bist allein auf dich gestellt.

Doch hüte dich vor Selbstmitleid,  
Bleibe hoffend hier, zum Dienst bereit,  
Christus ist dein Herr und Leben,  
Und Seine Nähe bringt für dich den Segen.

## **Der Blick nach vorn (9524)**

Manche Stadt in den frühen Jahren,  
Sah den Feind schon lang im Voraus kommen,  
Doch so sehend sie auch waren,  
Sind sie ihm dennoch nicht entronnen.

Manches Beben wurde lang erwartet,  
Wissend, dass es kein Entrinnen gibt,  
Das Tun, so vielerlei geartet,  
Brachte dennoch keinen Sieg.

Sehe ich, was kommen wird,  
Und kann es dennoch nicht verhindern?  
Oder habe ich mich nur geirrt,  
Kann ich es mildern, ändern, lindern?

## **Verleihe du der Liebe hier Gestalt (9525)**

Manchmal muss es sich erweisen,  
Dass die Liebe nicht die vielen meint,  
Sondern an den Schwachen, Zarten, Leisen,  
In denen kaum noch Hoffnung keimt.

Ungesehen, und verborgen,  
Ohne Aussicht hier auf Ruhm und Lohn,  
Ringend in dem Nöten hier und Sorgen,  
Vielleicht belächelt und bedacht mit Hohn.

Quälend wird ein solches Leben,  
Die Wände werden eng und kalt,  
Doch Seele, lebe, was dir ist gegeben,  
Verleihe du der Liebe hier Gestalt!

## **Gott will zuerst Barmherzigkeit (9526)**

Die eignen Mauern brechen,  
Ganz gewiss hier nicht zum ersten Mal,  
Bitterkeit und Wermut stechen,  
Doch das Geistliche bleibt freie Wahl.

So viel ist ungewiss dahin gegangen,  
Voller Sorge, voller Angst und Bangen,  
Ich war in meinem Denken oft gefangen,  
Und konnte dennoch keine Frucht erlangen.

Trostreich bleibt mir die Gewissheit:  
Gott meint es gut, Er hat die Macht!  
Gott will zuerst Barmherzigkeit,  
Und dann erhellt sich auch die eigne Nacht!

## **Noch lässt er sich betörend Zeit (9527)**

Der morsche Ast bricht nicht entzwei,  
Noch lässt er sich betörend Zeit.  
Noch scheint er stark, noch scheint er frei,  
Doch ist er auch bereit?

Dass er brechen wird, das ist gewiss,  
Denn jeder weiß: Er kann nicht bleiben!  
Doch so lang er hält, ist dies kein Hindernis,  
Für ein heiteres und frohes Treiben!

Jeder Tag und jede Stunde,  
Jede Schönheit, jede Zärtlichkeit,  
Ist aus diesem wunderbaren Grunde,  
Anlass hier zur Dankbarkeit.

## **Tröstlich zu wissen! (9528)**

Ist es nicht tröstlich hier zu wissen,  
So sehr wir stets auch hin und her gerissen:  
Es gibt in unsrem Leben,  
Stunden voller Glück und Segen.

Selbst wenn die Not kühl Einzug hält,  
Und uns das Leiden nicht gefällt,  
So gibt es Augenblicke voller Liebe,  
Als unsere eigentlichen Siege.

Selbst wenn wir als Versehrte leben,  
So adelt das doch unser Streben,  
Das Gute sehen und erkennen,  
Auch wenn wir still in Schmerzen brennen.

## So viel Fremdes liegt auf dem Altar (9529)

Ich glaub nicht länger an Institutionen,  
Sie funktionieren einfach nicht!  
Verdächtig sind mir Traditionen,  
In denen nur der Mensch zerbricht.

Christus will Gemeinde - das ist wahr!  
Doch Er will darin ihr Herrscher sein!  
So viel Fremdes liegt auf dem Altar,  
Ich lass mich nicht mehr drauf ein.

30 Jahre Kampf und Streit,  
30 Jahre Niederlagen,  
Sie brachten mich hier nicht sehr weit  
Doch ich will darin auch nicht verzagen!

**Er stellt mich hier in diesen Riss! (9530)**

Aus meiner schlichten und so engen Sicht

Ist der Dienst nun hart beendet.

Es geht nun einmal nicht,

Die Sehnsucht ist verschwendet

Auf Jahre bin ich festgelegt

Und es scheint hier Gottes Wille!

Dass was mich so sehr bewegt,

Beweg ich in der Stille!

Jederzeit kann Christus alles wenden!

Dessen bin ich mir gewiss!

Doch scheint Er mich an diesen Platz zu zu senden,

Er stellt mich hier in diesen Riss.

## **Treue - alles andre zählt nicht mehr (9531)**

An dieser einen Stelle Treue zu beweisen,  
Darum geht es ganz entscheidend jetzt,  
Um Barmherzigkeit und Liebe zu erweisen,  
Voller Geduld und bis ganz zuletzt.

Alles andre wird zur Seite jetzt gestellt,  
Alles andre zählt nicht mehr!  
Denn daran misst dich alle Welt,  
All das andre hilft nicht sehr.

In diesen Grenzen nun zu bleiben,  
Um darin deinen Dienst zu finden,  
Heißt Geduld und Stärke zeigen,  
Und das Elend überwinden!

## **Der Altar verlangt das kleine Sterben (9532)**

Es scheint von oben her gefügt,  
Unscheinbar in mein Leben jetzt hinein gegeben,  
Die eigne Kraft, sie trägt,  
In Schienen wird gelegt mein Leben.

Sich diesem zu entziehen,  
Wäre Sünde, wäre sicher auch Verrat,  
Ich weiß: Ich darf nicht fliehen,  
Der Glaube will die Tat.

Besser im Gehorsam einsam werden,  
Als untreu Ruhm und Ehre haben.  
Der Altar verlangt das kleine Sterben,  
Das Kreuz ist leicht und leicht zu tragen.

## **Ich spüre neu das Fundament (9533)**

In den schmerzhaft, harten Sackgassen,  
In den Augenblicken meiner Schwachheit,  
Gilt es sich ein Herz zu fassen,  
Es geht um Sinn und Wahrheit.

Auch jetzt steh' ich in großer Freiheit,  
Auch jetzt bin ich von Gott geliebt!  
Auch jetzt will Gott Barmherzigkeit,  
Auch wenn mein Leben jetzt in Trümmern liegt.

Räume ich die Trümmer fort,  
Spür ich neu das Fundament,  
Es ist die Bibel, Gottes Wort,  
Wohl dem der es jetzt kennt.

## Die Nacht greift leise nach dem Leben (9534)

Es dauert nur ein paar Minuten,  
Die Nacht greift leise nach dem Leben,  
Ohnmacht, Sinken, Bluten,  
Hilflos nun dahin gegeben.

Starr der Blick, die Augen weit,  
Der Leib wird zum Gefängnis,  
Unabweisbar da ist nun das Leid,  
Und bringt dich in Bedrängnis.

Ein Irrgarten das dumpfe Herz,  
Ein Sinken in ein Nichts und Leere,  
Ohne Erkennen, ohne Schmerz,  
Als ob nur noch die Hülle wäre.

## **In vielen Jahren dunkelt bald das Licht (9535)**

Nichts ist selbstverständlich,  
Auch für Jünger Jesu nicht!  
Das Gewissen stirbt, wird unempfindlich,  
Wenn nicht Christus zu uns spricht.

Die Gewohnheit kann den Glauben nicht ersetzen,  
In vielen Jahren dunkelt bald das Licht,  
Christus muss hier neu den Anfang setzen,  
In dem Er - belebend - zu uns spricht.

Wir hören, irren, harren und ermüden,  
Wir hoffen, glauben, resignieren,  
So sehr wir uns auch geistlich üben,  
Ohne Christus bleibt es ein Verlieren.

## **Ein Wunder ist geschehen (9536)**

Als lebten wir in einer andren Dimension,  
Unerreichbar jeder Tradition,  
So hören wir von Jesus Christus, Gottes Sohn,  
Und hören auch von Gottes Trohn.

Wir hören: Christus gab Sein Leben,  
Ja, Er hat es für uns gegeben!  
Er selber starb für unsre Schuld!  
Doch wir? Wir halten dies für reinen Kult.

Doch ein Wunder ist geschehen,  
Und dies gilt es nun auch anzusehen:  
Jesus Christus ist vom Tod erstanden,  
Ein Zeichen ist für uns vorhanden.

## Ich versuch, dem Chaos einen Sinn zu geben (9537)

Ich muss ja nicht wie andre sein,  
Kein Leben hier ist lupenrein,  
In dem Scheitern hier noch Sinn zu finden,  
Heißt das Elend hier zu überwinden.

Viele fliehen, wenn es schwierig wird,  
Doch Christus ist der gute Hirt,  
Sein Bild will ich im Herzen haben,  
Mein Joch und Kreuz will ich geduldig tragen.

Ich versuch, dem Chaos einen Sinn zu geben,  
Ich meistere das herbe Leben!  
Es hilft ja nichts, vom Guten nur zu träumen,  
Und damit das Beste zu versäumen.

Ich will nicht traurig resignieren,  
Das Mögliche hier nicht verlieren,  
Ich will mich in Geduld und Liebe üben,  
Und darin dankbar meiner Pflicht genügen.

Gewiss, so vieles hier gelingt mir nicht,  
So vieles scheitert, krankt und bricht,  
Und dennoch lohnt sich das Gestalten,  
Ich will den Segen hier entfalten.

Auch in meinem Leben liegen Heil und Licht,  
Ich sehe es nur häufig nicht,  
Ich will mich auf das Schöne hier besinnen,  
Und mein Leben selbst bestimmen.

Das Karge, Wenige, Geringe,  
Das ich hier - schwach - zustande bringe,  
Das ist mein Lohn, mein Sieg und Preis,  
Weil ich um Sinn und Heimat weiß.

### **Im Wenigen nicht alles zu verlieren (9538)**

Ich genüge nicht dem Bild von der heilen Welt,  
Das ich und andre für mich haben,  
Nicht dem Bild, das mir selber so gefällt,  
Und muss es hier geduldig tragen.

Da sind Schmutz und Elend hier in Massen,  
Versagen, Sünde und Misslingen,  
Doch ich will in Geduld mich fassen,  
Das Mögliche soll auch gelingen.

Es ist leicht, in voller Stärke zu brillieren,  
Und aus der Fülle glücklich hier zu leben,  
Doch im Wenigen nicht alles zu verlieren,  
Darin liegen Würde, Kraft und Segen!

## **Aufruf zur Barmherzigkeit! (9539)**

Mit wem will ich mich vergleichen,  
Mit den Reichen hier in dieser Welt?  
Ich frage mich: Was kann ich hier erreichen?  
An welchen Platz bin ich gestellt?

Sorg ich mich um Schlips und Kragen,  
Wo doch der Dreck weltweit regiert?  
In diesem Streiten, Kämpfen, Jagen,  
In dem letztlich jeder doch verliert?

Schönheit, Ruhm und Reichtum - sie vergehen,  
Sie sind verliehen nur für eine kurze Zeit,  
Ich will die mir gewährte Güte hier verstehen,  
Als Aufruf zur Barmherzigkeit!

## **Ich bleib an deiner Seite (9540)**

Ich bleibe treu an deiner Seite,  
Denn ich habe dir mein Wort gegeben!  
Auch wenn ich dich erbärmlich nur begleite,  
So bleibt es dennoch unser Leben.

Mag dein Sumpf mich in die Tiefe ziehen,  
Mag deine Not mich auch erschüttern,  
Ich bleibe hier und werd nicht fliehen,  
Auch auf die Gefahr hin zu verbittern.

Ich will mit dir die Schmerzen teilen,  
Ich fürchte Armut nicht und Not,  
Ich weiß: Du kannst nicht siegen und nicht heilen,  
Doch eine Tür ist nur für uns der Tod.

## Wenn alles andre schon in Trümmern liegt (9541)

Ein Licht scheint still in dunkler Nacht,  
Gott selbst hat es zu uns gebracht,  
Es will von Gottes Liebe uns erzählen,  
Von einer Liebe, die wir selber wählen.

Auch wenn nichts andres mir gelingt,  
Auch wenn nichts Größeres aus meinen Worten klingt,  
Als dass ich diese Liebe ehre,  
In dem ich mich in ihr verzehre.

So will ich mich darin hier neigen,  
Und aller Welt hier diese Liebe zeigen,  
Eine Liebe, die auch dann noch liebt,  
Wenn alles andre schon in Trümmern liegt.

**Es bleibt dir nur, Gott Dank zu sagen! (9542)**

Wenn du begriffen hast,  
Dass diese schmerzhaft große Last,  
Nicht Zufall ist, nein: Gott gegeben,  
So wisse: Sie ist Not und Segen.

Dann weißt du auch: Sie wird nicht enden!  
Sie wird sich nicht in Eile wenden!  
Richte darauf dir dein Leben ein,  
Unter dieser Last zu sein.

Du wirst mit ihr im Alter leben,  
Sie ist als Aufgabe für dich gegeben,  
Bei wem willst du dich jetzt beklagen?  
Es bleibt dir nur, Gott Dank zu sagen!

## **Einseitig festgelegt, auf Christus verpflichtet (9543)**

War es Illusion, oder Betrug, vielleicht auch Selbstbetrug?

Auf jeden Fall war es ganz anders. Unerwartet!

Ich gab mein Wort, das war genug,

Vielleicht hab ich nicht lang genug gewartet.

Doch es war gültig und band mich allezeit,

Denn ich hatte Gott mein Wort gegeben.

Mühsam war es, voller Streit,

Bevor ich es begann zu leben.

Eine Weiche war gestellt,

Sinnlos es zu hinterfragen.

Ich stehe nicht vor dieser Welt,

Gott allein wird mich befragen.

## Anreiz (9544)

Das Leid der andren lehrt und provoziert,  
Das Herz wird hier zur Liebe angespornt,  
Damit die Grausamkeit sich sacht verliert,  
Und Güte sanft das Leben formt.

Was bin ich hart, wie betoniert!  
Ein Zartgefühl wie Stahl und Eis!  
Erst wenn die Liebe triumphiert,  
Dann erst gibt sie ihr Geheimnis preis.

Die Liebe, die das Schwache liebt,  
Ist Gottes Liebe wunderbar!  
Es ist die Liebe, die im Geiste siegt,  
Wie sie von Anfang an uns Auftrag war.

## **Christus selbst ließ sich zerbrechen (9545)**

Der Mensch der krank und alt, entstellt,  
Wird von Gott in Ehren hier gehalten,  
Während der Welt das Heile nur gefällt,  
Will Gott im Elend noch gestalten.

Im gekrümmten und geschund'nen Antlitz,  
Wird die linde Christusart erkennbar,  
Nicht mit Donner, Kraft und Blitz,  
Im Unscheinbaren wird sie offenbar.

Christus selbst ließ sich zerbrechen,  
Völlig entstellt war Er und voller Hässlichkeit,  
Um voller Liebe uns dann frei zu sprechen,  
Voller Güte und Barmherzigkeit.

## Trost und Zeichen (9546)

Tröstlich ist das kleine Zeichen,  
Wie viel Liebe Gott darin erweist:  
Verschwenderisch ganz ohne gleichen,  
Indem Er auf das Kreuz verweist.

Gott wäre auch ans Kreuz gegangen,  
Für den Einen, den Er so befreit,  
Ich bin von Zweck und Sinn gefangen,  
Obwohl Gott liebend doch verzeiht.

All die Mühe, Kraft und Zeit,  
Für den Einen, lebenslang!  
Denn es geht uns doch um Ewigkeit,  
Sie hat hier den höchsten Rang.

## **Ich, ich muss hier entscheiden (9547)**

Was soll ich denken, was empfinden?

Wie sehe ich nun das Geschehen?

Zu welcher Lösung kann ich finden?

Wie mich selbst darin verstehen?

Ich, ich muss hier entscheiden,

Und tue mich so schwer damit!

Ich kann es gar nicht leiden,

Es bleibt ein harter Ritt.

Ich trage schwer an dieser Last,

Und immer wieder neu!

Ich versündige mich daran fast,

Doch Gott vergibt, und Gott ist treu!

## **So, steh ich halt nun meinen Mann (9547)**

Was soll ich ratlos hier von Mensch zu Mensch nun eilen,  
Es hilft ja nichts, so ist es halt,  
Ich muss in dieser Ahnungslosigkeit verweilen,  
Die mich umklammert mit Gewalt.

Ich spüre hier die Grenzen sehr genau,  
Wir sind in enge Gleise nun gegeben,  
In der Medizin, der ich so sehr vertrau,  
Liegt jetzt nur noch ein schwacher Segen.

So nehme ich es einfach hin,  
Versuche, was ich tun kann,  
Obwohl ich hilflos hier und ratlos bin,  
Steh ich halt nun meinen Mann.

## **Möglichst ohne viel zu motzen (9548)**

Vielleicht muss ich bald auf der Zunge tanzen,  
So ist das Leben halt,  
Manches steckt in meinem Ranzen,  
Das ich nur mühsam erst entfalt.

Keine Ahnung, wie das gehen mag,  
Doch auch die andren wissen's nicht!  
So leb ich nun hier Tag für Tag,  
Vertrauend, betend und geduldig schlicht.

Mehr als das Leben,  
Kann das Leben auch nicht kosten.  
Ich gestalte diesen Segen,  
Möglichst ohne viel zu motzen.

## Willst du ganz auf Christus hoffen? (9549)

Die Momente, in denen sich ganz klar erweist,  
Ob Christus deine wahre Hilfe ist,  
Wenn keine Krücke mehr den Menschen preist,  
Erweisen dich als Christ.

Sind dann alle Würde und Beherrschung weg?  
Bist du verloren dann in deinem Leid?  
Erweist dein Glaube sich als Zweck?  
Oder bist du wirklich hier von Gott befreit?

Andre können dich ganz wenig nur begleiten,  
Der Trost ist oft nur traurig klein,  
Doch Christus will den Weg für dich bereiten,  
Willst du allein bereit dazu sein.

## Jeder Tag ist ein Gewinn (9550)

Jeder Tag ist ein Gewinn,  
An dem das Chaos einmal Pause macht,  
An dem ich berstend fröhlich bin,  
Gelassen hier, ganz sacht.

Wenn die Katastrophen sich in Grenzen halten,  
Und die Granate nicht in meiner Tasche explodiert,  
Dann will ich selig innehalten,  
Vom Klang der Stille fasziniert.

Dankbar will ich sein für jeden Tag,  
An dem nichts Schlimmeres passiert,  
An dem ich nicht nach Stunden jag,  
Und der Glaube über Sumpf und Elend triumphiert.

## **Verweilen an den Quellen (9551)**

In die innere, kleine Welt,  
Dem eignen Sein und Denken,  
Frei und unverstellt,  
Sich von nun an still versenken.

Ich muss nichts sein,  
Ich muss nichts tun,  
Der Ton ist klar und rein,  
Ich darf darin nun ruhen.

Ich muss nichts mehr erklären  
Ich darf mir jede Frage stellen,  
Ich darf mich still verzehren,  
Verweilen an den Quellen.

**Für diesen Einen nur noch da zu sein (9552)**

Für einen Menschen nur noch da zu sein,  
Ohne diesen Dienst gering zu achten,  
In der Liebe sanft und rein,  
Ein Licht in all den dunklen Nächten.

Trösten, Helfen, Freude still bereiten,  
Mit ganzer Kraft das so Geringe preisen,  
Stützen, Geduldig bleiben, führen, leiten,  
Und mit wahren Brot dann speisen.

Grausamkeiten, Hässlichkeiten überwinden,  
Über Trägheit, über Langeweile siegen,  
Darin immer wieder neuen Sinn zu finden,  
Das heißt für mich nun lieben!

## **Mein Freund, ich bleibe für dich da (9553)**

Mein Freund, ich bleibe für dich da,  
Ich will dir immer wieder neu begegnen,  
Ich liebe dich und bin dir nah,  
Ich will dich hier von Herzen segnen.

Du bist nun schwach und arm und krank,  
Ja, deine Not hält dich gefangen,  
Doch ich empfinde Zärtlichkeit und Dank,  
Ich will mit dir ans Ziel gelangen.

Mein Freund, auch wenn ich dich nun führen muss,  
Ich liebe dich jetzt noch viel mehr,  
Ich grüße dich mit meinem Kuss,  
Ich weiß du hast es wirklich schwer.

## Ein gefühltes, hartes Nein (9554)

Ich seh dein Bild und deine Qual,  
Ich weiß um deine große Not,  
Dein Gesicht ist karg und fahl,  
So schmerzerfüllt und rot.

Es ist dein Leiden, dein Gefängnis,  
Es ist dir Peinigung und Schmerz,  
Unter Druck und in Bedrängnis,  
So schreit nach Heilung all dein Herz.

Jahrzehnte - und dann immer noch so sein,  
Gequält, den Ängsten unterworfen,  
Ein gefühltes, hartes Nein,  
Ohne, dass die Wunden schorfen.

## **Joch und Sehnsucht (9555)**

Die Sehnsucht hier nach fremden Lasten  
Bietet keinen Frieden und kein Glück,  
All das Jagen, Rennen, Hasten,  
Führt immer wieder in die Not zurück.

Die, die einem andren Herren hier gehören,  
Mögen Lust und Heimat darin finden,  
In dem sie sich betrügen und betören,  
Und an Staub und Nebel binden.

Doch wir, die wir an Christus glauben,  
Können nur im Joch den Segen hier erfahren,  
Verborgen oft den schwachen Augen,  
Will Gott das Heil uns darin offenbaren.

## **Es lohnt sich immer noch! (9556)**

In der Krise zu erfahren,  
Dass, so fremd es war das eigene Gebahren,  
Dennoch Kraft und Hoffnung siegen,  
Wenn wir beginnen hier uns selbst zu lieben.

Das ist Freude, das ist Segen,  
Das ist zum Leben uns gegeben,  
Hier können wir befreit beginnen,  
Unsren Sümpfen zu entrinnen.

Ja, es lohnt das schwächste Leben,  
Selbst im Mangel liegt noch Segen,  
Selbst ganz spät führt Gott uns Wege,  
Damit die Seele endlich lebe!

## **Lebe, Freund, und freue dich! (9557)**

Ich gönne dir, mein Freund, dein Leben,  
Ich wünsche dir, dass du dein Glück neu findest,  
Entdecke, was dir an Reichtum ist gegeben,  
In dem du deine Not hier überwindest.

Lebe, Freund, und freue dich  
An all dem Guten, Wunderbaren!  
Verlasse dich hier ganz auf mich,  
Um mich beständig hier an deiner Seite zu erfahren!

Wir wollen füreinander neu entflammen,  
Im Alter ist so kostbar die Gemeinschaft!  
Gewiss, wir tragen Wunden hier und Schrammen,  
Doch das bestärkt uns nur in unsrer Freundschaft!

## **Dass das Leben uns gelinge... (9558)**

Eine kleine Geste, flüchtig oft,  
Als Hinweis uns, als wunderbares Zeichen,  
Überraschend stark und unverhofft,  
Kann vieles hier erreichen.

Ein Gruß, ein Wort, vielleicht ein Bild,  
Das Leben hat so viele Dinge,  
Die freundlich hier und mild,  
Uns helfen, dass das Leben uns gelinge!

Es liegt oft an unsrem eignen Sehen,  
Ob wir das Glück in unsren Händen auch begreifen,  
Ob wir den Augenblick als gut verstehen,  
Und seine Chancen auch ergreifen.

## **Begegnung (9559)**

Unerwartet, wie die Sonne durch den Nebel bricht,  
Sanft, als ob ein Blatt zu Boden sinkt,  
Zärtlich, wie eine Mutter leis zu ihrem Kinde spricht,  
Betörend, wie ein Vogelruf von ferne klingt.

So anders hier, noch nie gespürt in meinem Leben,  
Berührt von einer wunderbaren Innigkeit,  
So leicht und filigran war dieser hohe Segen,  
Voller Werben ganz mit intensivster Freundlichkeit.

Wie ein Siegel brannte sich das heilige Geschehen,  
Unauslöschlich mir mit einem sanften Feuer in mein Herz,  
Um niemals mehr aus meinem Sinn zu gehen,  
Als höchster, köstlich süßer Sehnsuchtsschmerz.

## **Das Andre ist oft Selbstbetrug! (9560)**

Ein netter Egoist ist tot,  
Reich und lebenssatt geworden,  
Gesegnet wohl und ohne Not,  
Durch Selbstmord nun gestorben.

Würde ich nicht gern das haben,  
Was er in seinem Leben hatte?  
Ohne Lasten je zu tragen,  
Bevor ich dann ermatte?

Der Glaube spricht zu mir ganz leise:  
Du hast in allem doch genug!  
Vertrau auf Gott, sei darin weise,  
Das Andre ist oft Selbstbetrug!

## Glücklich in meinen Nichtigkeiten (9561)

Glücklich in meinen Nichtigkeiten  
Froh ganz einfach nur zu leben,  
Ich liebe diese guten Zeiten,  
Und empfinde dankbar ihren Segen.

So vieles ist geschehen,  
Das Leben will so schwer oft nur gelingen,  
So vieles habe ich gesehen,  
Bitter war so oft mein Ringen.

Mein Begehren ist nun abgekühlt,  
Die Sehnsucht lebt in guten Bahnen,  
Ich habe selten mich so gut gefühlt,  
Und lass mich gerne daran mahnen.

## **Die Grenze ist mein Horizont (9562)**

Manchmal enden alle Wege  
An dem eignen Horizont,  
Was immer ich auch überlege,  
Bis das Herz zur Ruhe kommt.

Wurde ich nicht hier schon oft  
Auf einem guten Pfad geführt?  
Hab' ich denn je umsonst gehofft,  
Und darin die Güte nicht gespürt?

Meine Wege sind bestimmt,  
Von einem gnädigen Geschick,  
Weil Gott mir meine Lasten nimmt,  
Wenn ich auf Christus blick.

## Welkes Blatt in meiner Hand (9563)

Wie ein welkes Blatt in meiner Hand  
Sind Geste hier und Leben,  
Ich fühle mich zu dir gesandt,  
Und kann nur wenig dir geben.

Doch Christus wandelt die Armseligkeiten,  
In seine wunderbaren Schätze,  
Er schafft darin Gelegenheiten,  
In aller Unruhe und Hetze.

Er füllt mit Gutem unsere Stunde,  
Er begegnet voller Güte uns darin,  
Es sind die Worte hier aus Seinem Munde,  
Die uns geben Kraft und Sinn.

## **Beschwerliche Wege (9564)**

Viele Wege sind hier selbst gewählt,  
Voller Kraft stürmt gern mein Herz voran,  
So oft hab ich auf meine Kraft gezählt,  
Stolz darauf, dass ich es kann.

Doch manche Wege werde ich geführt,  
Sie sind beschwerlich oft und hart,  
Damit mein Herz die Grenze spürt,  
Die es vor seinem Fall bewahrt.

Doch diesen Weg geh ich hier nicht allein,  
Ein Freund ist mir auf meinem Weg gegeben,  
Ich muss darum nicht bitter sein,  
Denn dieser Weg führt hin zum Leben.

## **Vergiss nicht, was Gott dir Gutes getan hat (9565)**

Vergiss nicht, was Gott dir Gutes getan hat,  
Da waren Freunde sanft an deiner Seite,  
Da fanden Heil und Segnung statt,  
Da waren Güte, Glück und Weite.

Schau, wie viel dir Gott, dein Herr, gegeben,  
An Liebe, Freundschaft und Geduld,  
Geweihet hat Gott dein armes Leben,  
Vergeben dir die schlimmste Schuld.

Gott hat es immer gut mit dir gemeint,  
Er gab dir Zeit und Raum und Stille,  
Er war dein Trost als du geweint,  
Dein Glück war Ihm stets Ziel und Wille.

## **Bitte am Morgen (9566)**

Auch heute, Herr, gib Deine Kraft,  
Kraft zum Atmen, Kraft zum Leben,  
Meine Seele, Herr, hat auf Dich acht,  
Denn Du, Herr, schenkst mir Glück und Segen.

Du bist mein Gott, mein Trost, mein Fundament,  
Du bist mein Anker hier, mein Halt und Leben,  
Du bist der, der mich bis ganz ins Letzte kennt,  
Du bist verborgen hier, der wahre Segen.

So hilf mir dies an diesem Tag zu wissen,  
Hilf mir, in deiner Liebe segensreich zu leben,  
Steh mir bei, wenn ich so innerlich zerrissen,  
Und hilf mir dann mich ganz dir hinzugeben.

**Auch wenn ich wenig davon spüren kann(9567)**

Der Wirt ist voller Herzlichkeit,  
Ich fühle Wärme hier und Freundlichkeit,  
Viel mehr, als wenn ich in der Kirche bin,  
Und dieser öden Welt entrinn.

Was soll mir all das Lieder Singen,  
All das Beten Gutes bringen?  
Wenn das Herz noch Liebe schreit,  
Und ich ersauf in meinem Leid?

Christus lebt und Christus siegt!  
Er ist der Eine, der mich wirklich liebt!  
Ich glaube hier mit aller Kraft daran,  
Auch wenn ich wenig davon spüren kann.

## Geständnis (1956/8)

Ich habe mir die Wahrheit eingestanden,  
Und dennoch muss ich weiter leben!  
Das Wort ist deutlich hier vorhanden,  
Ich darf es nicht zur Seite legen.

Es hilft ja nicht das dumme Klagen,  
Es hilft ja wirklich nicht!  
Es gilt das Kreuz und Joch zu tragen  
Als Heiligung und Pflicht!

Ich weiß mich darin nicht allein,  
Der Glaube hält mich wach und grad,  
Ich will darin gehorsam sein,  
Denn: Jesus Christus lebt und naht!

## Wer diese Nacht und Not nicht kennt (9569)

Die Gemeinde hier wie Ton und Eisen  
Auf Jahre! ... auf Jahrzehnte hin!  
In den Seelen tiefe Schneisen,  
Voller Stolz und Eigensinn.

Höflich werde ich ertragen,  
Wenn ich voller Schmerz und Leid,  
Immer wieder spüre ich Versagen  
Und abgrundtiefe Einsamkeit.

Wir bleiben uns einander fremd,  
Die Liebe bleibt uns Theorie,  
Wer diese Nacht und Not nicht kennt,  
Versteht die Sehnsucht letztlich nie.

**So reift es denn auf jenen wunderbaren Einen hin (9570)**

Das Herz reift still durch seine Dunkelheiten,  
Und soll doch darin nicht verbittern,  
Denn gerade in den schwer durchlebten Einsamkeiten,  
Erfährt es seine Freiheit hinter ihren Gittern.

Köstlich ist die Gnade der Gemeinsamkeit,  
Und hat doch ihre Grenze und ihr Ziel,  
Auch wenn die Seele oft in ihren Nöten schreit,  
Durchbricht sie nicht das geweihte herbe Spiel.

So reift es denn auf jenen wunderbaren Einen hin,  
Der allein in aller Lauterkeit den Weg bereitet,  
Denn darin liegt verborgen doch sein tiefster Sinn,  
Indem es voller Würde seinen Weg zum Kreuz beschreitet.

## **Der dir den Weg durch alle Dunkelheiten zeigt (9571)**

Dein Schmerz soll dir ein Anlass sein,  
Das Eine doch in aller Klarheit zu erkennen:  
Deine Liebe ist nicht wirklich rein,  
Und kann Ihr Kreuz noch nicht benennen.

Denn Christus ist das eine Ziel,  
Dein Vorbild hier, Dein Grund und Wesen,  
Darum hilft es dir nun gar nicht viel,  
Im Stolz und in der Eigensucht hier zu verwesen.

Begreife doch, dass Christus hier der Eine bleibt,  
Der Trost dir ist, dein Sinn, dein Fundament,  
Der dir den Weg durch alle Dunkelheiten zeigt,  
Der allein dich wirklich liebt und kennt.

## **In dir erst kann ich Segen finden (9572)**

Ich danke Dir, Herr Jesus Christus,  
Dass ich nicht an mir ersticken muss,  
Du befreist von all dem dunklen Bösen,  
Du allein wirst mich erlösen.

Das Böse, das mich wild durchdringt,  
Obwohl das Gute in mir ringt,  
So unverbesserlich in meinem Leben,  
Raubend stetig Kraft und Segen.

Du schenkst mir wunderbaren Frieden,  
Du erst gibst mir alle Kraft zum Lieben,  
In dir erst kann ich Segen finden,  
Und alles Falsche überwinden.

## **Leise triumphiert die Freude (9573)**

Leise triumphiert die Freude,  
Die Dankbarkeit zieht sinnend ein,  
Ja, ich lebe, singe, jubel heute  
Und will von Herzen glücklich sein!

Immer wieder darf ich neu beginnen,  
Die Hoffnung prägt mein ganzes Leben,  
Ich kann den Sümpfen in mir neu entrinnen  
Und mir Sinn und Richtung geben.

Jesus Christus ist die große Macht,  
Die mein Leben n den Himmel hebt!  
Nicht gewaltsam! Sanft und sacht!  
In dem der Geist mich süß mit neuer Kraft belebt!

## Ein Irrweg ist das Selbstmitleid (9574)

Ein Irrweg ist das Selbstmitleid!

Idiotisch, unnötig und krank!

Ich sprühe voller Lebendigkeit,

Voller Jubel, Lob und Dank.

Warum soll das Leben mir misslingen?

Warum sollte ich in Qualen baden?

Anstatt das Leben ganz zur Blüte hier zu bringen

Und das Beste hier zu wagen?

Christen können stets von vorn beginnen,

Selbst vor dem Tod am nächsten Tag!

Denn Christus lässt uns unsrem Leid entrinnen,

Weil er für uns in Schmerzen lag.

## **Es lohnt der Aufbruch immer wieder (9575)**

Es lohnt der Aufbruch immer wieder,  
Der Aufbruch aus dem Jammertal!  
So oft drückt mich die Sorge nieder,  
Das Leben wird mir Schmerz und Qual.

Doch darin will ich niemals bleiben,  
Ich will zum Leben und zum Menschen hin!  
Ich will Wege, Bilder, Freude zeigen,  
Weil ich erlöst und dankbar bin.

Ich will mich immer wieder neu befreien  
Aus den Fängen böser Kräfte,  
Und Christus meine Kräfte leihen,  
Ich lieb das Wahre hier und Echte!

**So will ich nicht mein Leben fristen (9576)**  
Zusammengesackt der ganze Leib,  
Der Mensch, Ein Elend nur und Abgrund gar!  
Für mich ein klarer Fingerzeig:  
Bitter, banal, brutal, bizarr.

So will ich nicht mein Leben fristen,  
Ich will am Selbstmitleid nicht kranken,  
Es gibt erbärmlich viele Christen  
Voller Tragik offenbar.

Ich habe allen Grund zur Dankbarkeit!  
Ich lebe gern, ich lobe viel.  
Ich überwinde all mein Selbstmitleid,  
Christus ist mir Weg und Ziel.

## **Ich achte nicht die schwache Hülle (9571)**

Ich sehe, was Du wirklich bist,  
Ich achte nicht die schwache Hülle,  
Denn du bist gerettet und bist Christ,  
Und hast den Geist in Seiner Fülle.

Du bist versiegelt hier mit Gottes Liebe,  
Du bist begabt, du hast ein Ziel!  
Die Liebe schenkt dir deine Siege,  
Du selber bist unendlich viel.

Die Kargheit mag dein Kreuz dir sein,  
Die Armut hier dein Joch und Segen,  
Doch was du bist, bist du allein,  
Denn nur von Gott hast du dein Leben!

## In der Liebe neu entzündet (1957)

In der Liebe bin ich neu entzündet,  
In der Liebe sanft erneut gegründet,  
Die Liebe gibt mir Licht und Raum,  
Ich selber glaub es und vermag es kaum.

Die Liebe, nur die Liebe zählt,  
Die Liebe, die sich selbst das Kreuz erwählt,  
Die Liebe, die im Geiste bleibt und lebt,  
Die Liebe, die mich still bewegt.

Die Liebe, die das Wort versteht,  
Die Liebe, die die zweite Meile geht,  
Die Liebe die auch dann noch bleibt,  
Wenn alles andre fort mir treibt.

**Wie ein Siegel deckt die Liebe mich behutsam (9579)**

Ein Wunder explodiert,  
Und sprengt die Wirklichkeit vor meinen Augen,  
Obwohl es sich in aller Schlichtheit still verliert,  
Inspiriert es meinen ganzen Glauben.

Hochheilig ist besinnlich der Moment,  
Ein äußerst filigranes Sehen,  
Meine Seele, die in seinem Feuer brennt,  
Will sich als gesegnet nun verstehen.

Wie ein Siegel deckt die Liebe mich behutsam,  
Wie eine Mutter voller Zärtlichkeit,  
Diese Liebe sieht und bleibt stets wachsam,  
Voller Gnade, Güte und Barmherzigkeit.

### *Gast in einer Gemeinde (1958)*

Ich war in einer Gemeinde Gast,  
Und wurde freundlich aufgenommen,  
Der Gottesdienst war ohne Hast,  
Ich bin zur Ruhe dort gekommen.

Ich fühlte mich so frei und akzeptiert,  
Nicht gemessen und bewertet,  
Kein böser Blick, der variiert,  
Was sich schon längst erhärtet.

Da berührte mich ein leises Ahnen,  
Von einer neuen, wunderbaren Freiheit,  
Voller Freundlichkeit, ein liebevolles Mahnen,  
Voller Güte und Barmherzigkeit.

## **Konstruktionen (9581)**

Sie sagen, wer weiß, was im Verborgenen geschehen?  
Sie hoffen, dass der Erfolg dennoch gelang,  
Doch ich kann das alles einzig so verstehen,  
Dass es zumeist misslang.

Wir trösten uns mit Fantasien,  
Mit Illusionen, ja mit Konstruktionen,  
Doch all das ist ein billiges Entfliehen,  
Wir ersticken hier in Traditionen.

Es fehlen Leidenschaft und Feuer,  
Konsequenz und wahrer Wille,  
Nichts ist uns hier wirklich teuer,  
Gott ruft! Doch hier herrscht Stille!

## In dieser Liebe will ich leise siegen (9582)

Misserfolg an Misserfolg gereiht,  
Keine Zeit wahrhaft im Segen,  
Ich hoffe, dass mir Gott verzeiht,  
Was ich als Dienst und Herz gegeben.

Gewiss, ich habe mich bemüht,  
Doch schrecklich leer sind meine Hände,  
Ich hab in meiner Kraft geglüht,  
Und kam mit meiner Kraft zu Ende.

Nun bleibt für mich allein das Lieben,  
Das schlichte Leben Tag für Tag,  
In dieser Liebe will ich leise siegen,  
Indem ich das Gewöhnliche nun wag.

## **Erhebe dich, du matte Seele (9583)**

Erhebe dich, du matte Seele  
Erhebe dich und fliege,  
Weil ich die Freiheit für dich wähle,  
Indem ich Christus wahrhaft liebe.

Erhebe dich, du schwacher Geist,  
Erhebe dich, erwache ganz,  
Weil Christus dir die Richtung weist,  
Mit Seiner Pracht und seinem Glanz!

Erhebe dich, du Mensch der Wahrheit,  
Erhebe dich, mit aller Kraft,  
Denn Christus schenkt dir Heil und Ewigkeit,  
In Seiner wunderbaren Macht.

## **Du bist durch Gott wahrhaft gesegnet (9584)**

Setze dich nicht selbst herab,  
Auch nicht im Scherz mit deinen Worten,  
Bricht nicht über dich den Stab,  
Höre auf die Spott zu horten.

Denn du bist wertvoll und geliebt,  
Für dich hat Gott so viel gegeben,  
Am Kreuz hat Gott für dich gesiegt,  
Und gab Dir Heil und Leben.

Wenn Gott dich wahrhaft wertvoll heißt,  
Und dir mit Achtung hier begegnet,  
Dann steh zu dir, weil du ja weißt,  
Du bist durch Gott wahrhaft gesegnet.

## **Unausrottbar voller Irrtum (1585)**

Worauf bilde ich mir etwas ein,  
Woher kommt die Überheblichkeit?  
Tief im Innern will ich Großes sein,  
Und schreie nur in meiner Erbärmlichkeit.

Alles, was ich jetzt noch habe,  
Ist geliehen nur und nur auf Zeit,  
Geschenk ist es und reine Gnade,  
Gottes Liebe und Barmherzigkeit.

Gott hat mich aus all dem Dreck gehoben,  
Ohne jeden Grund hat Er mich lieb,  
Ich kann Ihn dankbar nur von Herzen loben,  
Ihm allein gehören Werden hier und Sieg.

### **Alle Züge scheinen abgefahren (1958)**

Alle Züge scheinen abgefahren,  
Was habe ich versucht, und was getan,  
Voller Inbrunst mein Gebahren,  
Und am Ende doch nur Wahn.

Die Freunde konnte ich nicht halten,  
Die Frucht meistens nicht bewahren,  
Es gelang mir nicht, das Glück hier zu gestalten,  
Oder Großes gar zu offenbaren.

Der Überlebenszweig ist hässlich klein,  
Doch Christus ist mir Kraft und Licht,  
Am Ende bleibt Er es allein,  
Der mir das Heil und all mein Glück zuspricht.

## **Das Sein in Christus, das genügt! (9587)**

Wenn alles Mühen doch nicht siegt,  
Wenn alles Kämpfen ein Versagen bleibt,,  
Wenn alles nur in Trümmern liegt,  
Dann sind Geduld und Treue angezeigt.

Wenn es doch Christi Werk nur ist,  
Und ich in allem scheiter, immer wieder,  
Dann leb ich arm und frei als Christ,  
Und beuge mich vor Christus nieder.

Ich muss doch nichts erreichen,  
Das Sein in Christus, das genügt!  
Ich soll und darf dem Bilde Christi gleichen,  
Alles andre wird mir zugefügt.

## **Alles Irrtum nur und Flucht (1588)**

Ein Segen ist die Niederlage,  
Die mir den Weg zu Christus zeigt,  
Indem ich mich ganz ehrlich frage,  
Was mich bewegt und treibt.

Die Eitelkeit, die Gier, die Sucht,  
Das Sehnen und Versagen,  
Alles Irrtum nur und Flucht,  
Verkehrt ist all mein Wagen.

Jahrzehnte immer wieder nur im Kreis,  
Als alter Mensch ein Narr und Tor!  
Nur gut, dass ich von Christus weiß,  
Er allein hebt mich aus meinem Staub empor.

## Voller Nebel sind die eignen Augen (9589)

Voller Nebel sind die eignen Augen,  
Bis Christi Geist mich zart berührt,  
Er der beginnt mir Sinn und Glauben,  
Er, der mich freundlich leise führt.

Voller Irrtum sind die Wege,  
Bis Christus in mein Leben kommt,  
Alles was ich überlege,  
Geht fehl, denn einzig Christus frommt.

Voller Schuld ist all mein Mühen,  
Bis Christus durch mich handelt,  
Anstatt im Eigenen zu glühen,  
ist es der Geist, der ganz mich wandelt.

## **Es ist der Geist, der in die Freiheit weht (9590)**

Spät im Leben, wenn die Schatten sind genommen,  
Wenn nicht mehr Illusion und Traum die Sehnsucht speisen,  
Wenn ich zur Einfachheit und zur Ruhe gekommen,  
Wird mir das Wort die Wege weisen.

Das Wort, lebendig, scharf und wahr,  
Das Wort, voller Kraft und voller Leben,  
Das Wort, voller Licht und offenbar,  
Das Wort zum Heil gegeben.

Doch nein, es ist dann nicht zu spät,  
Der Herr der Ewigkeit hat Zeit,  
Es ist der Geist, der in die Freiheit weht,  
Es ist die Liebe, die zum Kuss bereit.

## **Inhalt**

Ein herbes, schmerzlich süßes Glück (9521).....	3
Spät im Leben bin ich dir begegnet (9522).....	4
Mitleid ist oft eine dürre Brücke (9523).....	5
Der Blick nach vorn (9524).....	6
Verleihe du der Liebe hier Gestalt (9525).....	7
Gott will zuerst Barmherzigkeit (9526).....	8
Noch lässt er sich betörend Zeit (9527).....	9
Tröstlich zu wissen! (9528).....	10
So viel Fremdes liegt auf dem Altar (9529).....	11
Er stellt mich hier in diesen Riss! (9530).....	12
Treue - alles andre zählt nicht mehr (9531).....	13
Der Altar verlangt das kleine Sterben (9532).....	14
Ich spüre neu das Fundament (9533).....	15
Die Nacht greift leise nach dem Leben (9534).....	16
In vielen Jahren dunkelt bald das Licht (9535).....	17
Ein Wunder ist geschehen (9536).....	18
Ich versuch, dem Chaos einen Sinn zu geben (9537).....	19
Im Wenigen nicht alles zu verlieren (9538).....	21
Aufruf zur Barmherzigkeit! (9539).....	22
Ich bleib an deiner Seite (9540).....	23
Wenn alles andre schon in Trümmern liegt (9541).....	24
Es bleibt dir nur, Gott Dank zu sagen! (9542).....	25
Einseitig festgelegt, auf Christus verpflichtet (9543).....	26
Anreiz (9544).....	27

Christus selbst ließ sich zerbrechen (9545) .....	28
Trost und Zeichen (9546) .....	29
Ich, ich muss hier entscheiden (9547).....	30
So, steh ich halt nun meinen Mann (9547).....	31
Möglichst ohne viel zu motzen (9548).....	32
Willst du ganz auf Christus hoffen? (9549).....	33
Jeder Tag ist ein Gewinn (9550).....	34
Verweilen an den Quellen (9551) .....	35
Für diesen Einen nur noch da zu sein (9552).....	36
Mein Freund, ich bleibe für dich da (9553).....	37
Ein gefühltes, hartes Nein (9554).....	38
Joch und Sehnsucht (9555).....	39
Es lohnt sich immer noch! (9556).....	40
Lebe, Freund, und freue dich! (9557).....	41
Dass das Leben uns gelinge... (9558) .....	42
Begegnung (9559).....	43
Das Andre ist oft Selbstbetrug! (9560).....	44
Glücklich in meinen Nichtigkeiten (9561) .....	45
Die Grenze ist mein Horizont (9562) .....	46
Welkes Blatt in meiner Hand (9563).....	47
Beschwerliche Wege (9564).....	48
Vergiss nicht, was Gott dir Gutes getan hat (9565).....	49
Bitte am Morgen (9566).....	50
Auch wenn ich wenig davon spüren kann(9567).....	51
Geständnis (9568).....	52

Wer diese Nacht und Not nicht kennt (9569).....	53
So reift es denn auf jenen wunderbaren Einen hin (9570)	54
Der dir den Weg durch alle Dunkelheiten zeigt (9571).....	55
In dir erst kann ich Segen finden (9572).....	56
Leise triumphiert die Freude (9573) .....	57
Ein Irrweg ist das Selbstmitleid (9574) .....	58
Es lohnt der Aufbruch immer wieder (9575) .....	59
So will ich nicht mein Leben fristen (9576) .....	60
Ich achte nicht die schwache Hülle (9577) .....	61
In der Liebe neu entzündet (9578) .....	62
Wie ein Siegel deckt die Liebe mich behutsam (9579).....	63
Gast in einer Gemeinde (9580) .....	64
Konstruktionen (9581) .....	65
In dieser Liebe will ich leise siegen (9582) .....	66
Erhebe dich, du matte Seele (9583).....	67
Du bist durch Gott wahrhaft gesegnet (9584).....	68
Unausrottbar voller Irrtum (9585) .....	69
Alle Züge scheinen abgefahren (9586) .....	70
Das Sein in Christus, das genügt! (9587).....	71
Alles Irrtum nur und Flucht (9588).....	72
Voller Nebel sind die eignen Augen (9589) .....	73
Es ist der Geist, der in die Freiheit weht (9590) .....	74



Liebe Leserin, Lieber Leser,  
ich freue mich sehr, Ihnen meine Lyrik öffnen zu dürfen. Obwohl ich glaube, dass sie nicht so ganz jedermanns Sache sein wird. Sie ist manchmal brutal ehrlich, schmerzhaft. Sie zeigt den Kampf des Glaubens mit allen möglichen Schattierungen, mit seinen Höhen und Tiefen. Ich bin bekehrt. Ich glaube an Jesus Christus als meinen Herrn und Erlöser. Das heißt aber nicht, dass ich den Glauben als einen Spaziergang durchlebe. Keine Ahnung, wie das andere hinkriegen. Für mich ist Glauben nicht Leben auf Wolke sieben, sondern ein Kampf und ein Ringen. Es fällt mir nicht leicht, wirklich nicht. Die Freude über die Erlösung geht einher mit dem notwendigen Kampf, um nicht völlig in die Irre zu gehen. Ich weiß dass mich Gott bewahrt, aber das stellt mich nicht frei von meiner Verantwortung für mein Tun und Lassen. Es gibt beides in meinem Leben: Die Freude über die Erlösung und der Schmerz über Kreuz und Joch. Dieses Buch ist so aufgebaut, dass es jederzeit fertig ist. Jederzeit kann ich mein Leben hier beenden und mein Werk wird immer abgeschlossen sein. So ist es aufgebaut. Das Neueste zuerst. Mehr als 9000 Gedichte warten darauf, von Ihnen entdeckt, gelesen und durchdacht zu werden. Seit dem Jahr 1985 schreibe und sammle ich meine Gedichte. Sie waren zunächst ein zaghafter Versuch, kreativ zu werden. Diese Sammlung ist systematisch aufgebaut: Jedes Buch hat 7 Kapitel, ein Kapitel hat jeweils 70 Gedichte, sodass jedes Buch 490 Gedichte hat. Die Kapitel

werden fortlaufend gezählt über alle Bücher hinweg. Ganz allgemein gilt: Lyrik ist eigentlich nie so richtig fertig. Sie bleibt lebenslang eine Baustelle. Diese „lebende, lebendige Werksausgabe“ ist der aktuelle, vollständige Stand. Sie ist gratis, sie ist für alle verfügbar.

Die wertvollsten Dinge immer nur als Geschenk

Sie sind herzlich dazu eingeladen, zu lesen, zu schmökern, über das eine oder andere nachzudenken oder mir unter: [mario.proll@t-online.de](mailto:mario.proll@t-online.de) eine Anmerkung zu schicken. Ich freue mich sehr über Ihre Gedanken. Aber haben Sie bitte Verständnis dafür, dass alle Rechte bei mir verbleiben. Sie dürfen diese Gedichte gerne lesen und auch auf gleicher Basis weitergeben, eine gewerbliche Nutzung aber ist nur nach Rücksprache mit mir möglich. Es gilt: Die wertvollsten Dinge bekommt man immer nur als Geschenk. Wie etwa ein Vogelzwitschern, ein Lächeln, ein freundliches Wort, Ermutigung und Trost. Der Lyrikbote ist nicht kommerziell orientiert. Er will nichts anderes, als ein Dienst für Sie sein. Ohne jede Gegenleistung.

Zum Inhalt dieser Gedichte, zur Sprache:

Was ist ein Gedicht und was fasziniert mich daran? Ein Gedicht, ist das ein in Verse gegossenes Gefühl? Oder ist es ein Gedanke? Ist es möglichst geheimnisvoll und verrätselt? Oder ist es ein verdichtetes Etwas, ein Konzentrat, dass sich nur zeitaufwendig entdecken lässt? Nun, manchmal ist es dies, manchmal

ist es das, selten aber alles zusammen. Jedenfalls bei mir ist es so. Oft ist es der Gedanke, eine Idee, die hier zum Ausdruck kommen will. Manchmal auch eine Intuition, ein nur schwer bestimmbares Empfinden. Ich bin so dankbar, dass ich die Lyrik als Ausdrucksmittel habe. Das Wort fasziniert mich, das Ringen um Ausdruck beschäftigt mich und ein gelungener Vers befriedigt mich zutiefst. Natürlich bleiben die Gedichte meistens nur unvollkommenes Stückwerk. So ganz gelungen, so ganz rein, so absolut perfekt sind sie selten oder nie. Aber was macht das schon? Wenn es nur gelingt, an dem einen oder anderen Punkt etwas von dieser Faszination aufleuchten zu lassen. Natürlich ist die Lyrik auch immer Ausdruck des Lebensgefühls, Ausdruck all dessen, was der Schreiber lebt, atmet, denkt, glaubt und empfindet. Ich kann und ich will gar nicht verleugnen, dass ich jedes Gedicht als überzeugter, von Gott tief beeindruckter, faszinierter Christ schreibe. Ja, es ist sogar so, dass ich mein ganzes Leben als Antwort auf die Liebe Gottes begreife, so dass ich gar nicht anders kann, als in meinen Versen auch über meinen geliebten und wunderbaren Gott zu reden. Ich schreibe aber auch als unvollkommener, versagender und sich versündigender Mensch. Ich will damit nicht die Sünde verherrlichen. Das wäre schrecklich. Aber das Beschreiben, wohin es führt, diese einerseits betörende andererseits zerstörende Kraft, den Kampf gegen die Sünde und die Freude an der Vergebung, das will ich darstellen. Ich lade Sie und Dich dazu ein, einzutauchen in diese

Denk-, Glaubens- und Lebenswelt, in der Hoffnung, dass das eine oder andere bewegt, stärkt und motiviert. Meine Gedichte sind teilweise sehr gewagt, in jeder Beziehung. Sie haben für mich eine ähnliche Funktion wie die Psalmen für die Psalm-schreiber. Ohne jede Rücksicht auf den zukünftigen Leser sind sie zunächst pure Emotion, Ausdruck des inneren Menschen, Überlegungen ohne Tabus. Ich schreibe seit mehr als zwanzig Jahren daran. Sie haben Tagebuchcharakter. Aber das macht sie ja möglicherweise spannend und authentisch. Ich habe immer wieder überlegt, die Lyrik öffentlich zugänglich zu machen. Ich hatte aber lange Zeit große Schwierigkeiten damit. Ich empfand das als eine unangemessene zur Schau Stellung ganz privater Empfindungen und Gedanken. Schließlich hat sich aber bei mir die Einsicht durchgesetzt, dass diese Form der Lyrik mir nicht gegeben wurde, damit sie ungelesen zwischen den Buchdeckeln verrottet. Das Ziel ist dabei, die ganze Bandbreite des Christ-seins vom Lobpreis bis zur Anfechtung, vom Triumph bis zur Niederlage, von der Freude bis zum Schmerz, von der Anbetung bis zur Hasstriade aufzuzeigen, um letztlich mit all dem deutlich werden zu lassen, wie Christsein aussehen kann. Manchmal kommen mir trotz all dieser Überlegungen meine Verse doch recht armselig vor. Wenn ich aber dann ein älteres Gedicht von mir wieder einmal lese und in mir die darin enthaltenen Stim-mungen anklingen, dann spüre ich, dass es sich lohnt, trotz aller Unvollkommenheit. Ich bin dem Herrn Jesus Christus zu tiefst

dankbar für die Gabe, die Er mit gegeben hat. Sie hat sich für mich als das eigentlich Große in meinem Leben erwiesen. Da ich das Lyrische in mir als Gottes Geschenk empfinde, sehe ich es zugleich als Aufgabe an, sie in den Dienst der Verkündigung zu stellen. Trotz aller Schwächen, die dem Werk anhaften, wird doch darin die Größe Gottes erkennbar, wenn auch oft nur in sehr nebelhafter, verhüllter Weise, so wie das Leben und so wie der lebendige Glaube selbst. Entdecken Sie / entdecke diesen wunderbaren Herrn und Gott: Jesus Christus!

Mario Proll  
Praunheimer Weg 99,  
60439 Frankfurt,  
email: Mario.Proll@T-Online.de  
<http://www.marioproll.de>

